Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 78 (2007)

Rubrik: Das importierte Dorffest

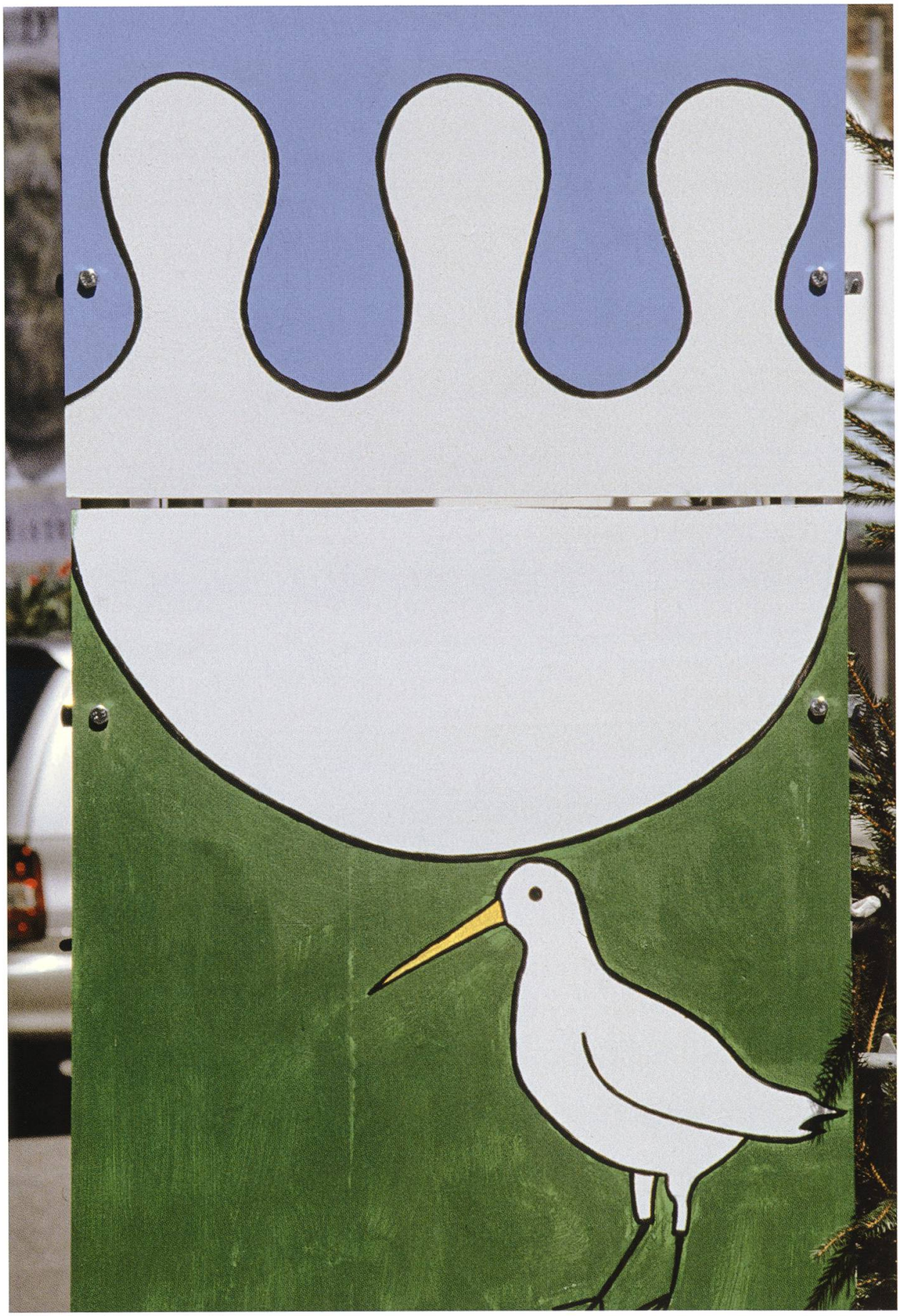
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Künstlerisch ergänztes (Wasservogel)-Wappen von Meisterschwanden

Das importierte Dorffest

Der Tag der Gemeinden wurde nur wenig genutzt

«Landmarketing» in der Stadt: Der zweitletzte Tag der Lenzburger Stadtjubiläumsfeierlichkeiten war für die Präsentation der Bezirksgemeinden vorgesehen. Aber nur wenige nutzten die Chance zur Selbstdarstellung, sie begnügten sich mit dem Sponsoring für die Info-Stele, der (oft auch passiven) Beteiligung an einem der Stadttore, dem Führen einer Beiz sowie selbstverständlich der Annahme der grosszügigen Einladung einer Gemeinderats-Delegation zum Diner auf Kosten des jubilierenden Bezirkshauptortes. Meisterschwanden bildete die Ausnahme, und das mit Bravour.

Das Dorf ganz im Süden rettete die Ehre der Agglomeration. Meisterschwanden fuhr gleich mit drei prallvollen Cars und über 130, in eigens kreierte T-Shirts gewandeten Personen an und bot auf und vor der Bühne Sandweg/Eisengasse ein stündiges, abwechslungsreiches Programm, durch das Gemeinderat Ueli Haller der-

Eigens kreiert: Jubiläums-T-Shirt

Eines der Meitlisonntags-Meitli

art souverän führte, dass selbst seine Mitbürger ins Staunen kamen. Schülerinnen mit Hip-Hop-Tänzen, die Musikgesellschaft, die Jugi, die Turner, die Jodler (beim Steinmannli-Juchz von zwei Geräteturnerinnen ergänzt) und natürlich die (mit Fahrwangerinnen verstärkte) Meitlisonntagsvereinigung waren offensichtlich nach Lenzburg gekommen, um hier gute Laune zu verbreiten. Beim Tanz auf dem Asphalt galt wie jeweils bei den Meitlitagen im Januar «Damentour» und logischerweise fiel Stadtammann Hans Huber (neben andern Männern) die Ehre zu, im Grasbogen zu landen. Das zum Brauch gehörende «Freikaufen» mit einer Runde wurde auf später verschoben, aber die Begeisterung über den erfrischenden Auftritt der Meisterschwander war Huber anzusehen: «Da wurde ein Riesenaufwand betrieben. Ich verstehe dies als eine Hommage vom Land an die Stadt: Die Meisterschwander machten hier ein Dorffest und wir dürfen daran teilhaben.» Immerhin sei auch Seon und Staufen ein Kränzchen gewunden. Seon entstandte die Musikgesellschaft und den Jodlerclub am «Tag der Gemeinden» in die Rathausgasse; allerdings setzte just jetzt das berüchtigte «Seoner Jugendfestumzugswetter» wieder ein. Der Männerchor Staufen motivierte mit seinen traditionellen Trinkliedern («ergreifet das Glas und stosset an») auf einer kleinen Tournée auf mehreren Bühnen die Festbesucher zu löblichem Tun. Stadt und Land mitenand? Da ist über deklamatorische Erklärungen von Festrednerpulten und papierenen Absichtserklärungen noch etwas gegenseitige Entwicklungshilfe vonnöten. Wenn das Stadtfest dazu einen Anstoss gab, so hat es einen seiner Zwecke erfüllt.

Der gebeutelte Stadtammann Hans Huber im Grasbogen

Der Jodlerclub Seon vor dem Rathaus

Die Musikgesellschaft Seon konzertiert in der Rathausgasse

Othmarsingen liess alte Geschichte(n) aufleben

«Theaterlüüt» schenkten der Stadt den «Chilegang uf Länzberg»

Othmarsingen war eine der Gemeinden, welche sich aktiv am Kultur-Programm des Stadtfestes beteiligte. Die «Theaterlüüt» schenkten der jubilierenden Stadt einen hintergründigen historischen Beitrag in Form von Szenen über ein Stück bemerkenswerte gemeinsame Geschichte(n). Stadt und Land Hand in Hand: Das war in den letzten 700 Jahren zwischen Lenzburg und Landgemeinden nicht immer so. Othmarsingen dagegen beschwörte mit seinem Theater aus der Feder von Margrit Byland einen Moment der Einigkeit herauf.

Eine Tschuppele Othmarsinger kreuzt vor der Stadtkirche zum «Chilegang in Länzberg» auf, Lausbuben lachen sie mit Spottversen aus. Hochnäsig seien die Städter, sagt man ihnen auf dem Land ja heute noch nach. Doch die von den «Theaterlüüt» aus der Vergangenheit heraufgeholten Szenen aus dem Bauernkrieg um 1653 beweisen, dass man sich in der Not auch beistand. Ein interessantes Kapitel gemeinsamer Geschichte wurde am Jubiläumsfest wieder lebendig. Die Autorin, welche sich schon bei verschiedenen Jubiläen als Festspielverfasserin hervortat, gründet ihre Theaterstücke auf gesicherte Quellen. Die Protagonisten sind historisch verbürgte Charaktere, das macht sie über den Unterhaltungswert hinaus besonders interessant.

Vor diesem Hintergrund inszenierte Regisseur Bedes Eymann die kurzen Szenen, welche sich vor der Stadtkirche abspielen. Es ging schon anno dazumal um dasselbe, was uns Menschen auch heute noch umtreibt: Geld, Liebe und Macht. Die Spielerinnen und Spieler tratschen, politisieren, gifteln, geschäften, leiden und lieben. Auch getuschelt wird: «Wenn das de Predikant gseht», oder gerätselt: «Ist die Nidlebad-Püüri wirklich eine Hexe»? Und gar ein Müntschi vor der Chiletür? In der Kürze liegt die Würze, also musste das Publikum, welches die regelmässig wiederholten Vorführungen im Regen stehend und sitzend und trotzdem zahlreich verfolgte, nicht lange warten, ob die kleinen Geschichten so endeten, wie die Stadtherren und die Bauern es sich ausgedacht hatten.

So ist das Bündnis zwischen dem Lenzburger Schultheissen Müller und dem reichen Othmarsinger Bauern Hilfiker verbürgt. Im Gegensatz zu den in der Sache einigen Herrschaften war die Dorfbevölkerung indessen gespalten. Wer unterhalb der Strasse wohnte, neigte wegen der Kirchzugehörigkeit zur Stadt, die andern standen auf der Seite der gegnerischen Obrigkeit. Predikant Hemmann aus Ammerswil vermittelte den Waffenstillstand zwischen Bauern und Zürchern, Hilfiker wurde zum Tod verurteilt, indes für 120 Gulden begnadigt.

Szene aus dem Historienspiel «Chilegang uf Länzberg»

Die «Othmarsinger Theaterlüüt» beschwören den Bauernkrieg von 1653 herauf